



TIM BENDZKO »Am seidenen Faden«

TIM BENDZKO ist zurück. In seiner offiziellen Info heißt es: „Sein Debut Wenn Worte meine Sprache wären stand 69 Wochen in den Charts, wurde mit Doppelplatin ausgezeichnet und bescherte uns den wohl größten Ohrwurm des Jahres: Nur noch kurz die Welt retten.“ Der junge Berliner hatte einen Karrierestart hingelegt wie kein anderer. Wie in einem Traum muss es sich für ihn angefühlt haben, als er Preise wie den MTV Europe Award als bester deutscher Act abräumte. Auch einen Echo und die 1Live Krone nennt er sein Eigen. Bald zog es ihn wieder ins Studio, um neue Lieder zu schreiben und zu produzieren. Neben Gitarre und Klavier sind die Hip-Hop-Beats bestimmend für seinen Sound. Er nimmt wieder den roten Faden auf, entwickelt sich weiter. Dies trifft insbesondere auf den Titelsong zu. Melodiös und melancholisch beschreibt er seine Suche nach einem tieferen Sinn im Leben. Dabei begegnet er immer wieder sich selbst. „Das alles hängt am seidenen Faden“, heißt es, und „ich will keine Winter mehr“. Das spricht vielen Menschen, die 2013 gerne mehr Sonne sehen wollen, aus der Seele. Das ist gefällig und routiniert. „Durch die Nacht“ lässt Bendzkos Stimme nahe kommen. Ein Stück Musik für lang Aufgebliebene, nach der Disco, Alleingeliebene, Suchende, Fragende. Dann kommt die Antwort selbstsingend: das sehnsüchtige „Ich will zu dir“. Der junge, gereifte Tim bewegt sich in einer Liga mit Xavier Naidoo und Ich und Ich. Und seine Sprache formt er immer noch aus Worten!
www.timbendzko.de



hen hat. Die schönen Dinge im Leben sollten Einzug finden auf ihr neues Album, aber auch die fiesen und melancholischen. Liebe Minou ist inspiriert von Jazz, Blues und Cosmopop-Polka, Walzerbegegnungen und Kirkesdrehorgelgefühlen, lässt sie in ihrer Biografie wissen. Auch ihr Äußeres lässt den Betrachter rätseln: Ist die Schönheit inspiriert von Mickey Mouse, Mireille Mathieu oder Josephine Baker? Der erste Song „Nachtigall“ verführt sexy mit Piano, Blues, blechernem Schlagwerk, wie einst in den Golden Twenties. In „Liebes Karussell“ fliegt der versprochene Walzer daher, einem Chanson schmeichelnd. Auf der inoffiziellen Süße-Skala überholt Liebe Minou eine Annett Louisan in „Seit du gesagt hast, dass du mich liebst“ mit einer frechen Leichtigkeit. Sie weiß es, die richtigen Knöpfe zu drücken. Warum ihr Spitzname „Keks“ ist, dürfte nun auch geklärt sein.
<http://liebeminou.com>



GENTLEMAN »New Day Dawn«

Er ist der Motor der Reggae-Welle in Deutschland. Er hat den Rocksteady Rhythmus aus Jamaica hierher geholt. Bereits mit 17 Jahren reiste der gebürtige Osnabrücker nach Jamaica, lebte bei einer Gastfamilie, sog Kultur, Spirit und damit Musik in sich auf. Schon in den 90ern war er ein Großer in Max Herres Freundeskreis All Stars. Er arbeitete u. a. mit den Jamaica-Reggae-Größen Jack Radics und Bounty Killer zusammen. Mit seiner Begleitband, der Far East Band, ist er aus keinem europäischen Reggae-Festival wegzudenken. Er erntete zahlreiche Preise, wie die Eins Live Krone, einen Echo als bester Künstler national sowie Gold und Platin für seine Alben. Mit seinem 6. Album „New Day Dawn“ präsentiert er sein neues Werk aus Reggae, Dancehall, Hip-Hop und Pop. Maßgeblich in

Eigenregie geschrieben und produziert, stellt für GENTLEMAN „New Day Dawn“, wie er selbst sagt, einen „Neuanfang“ dar. „Another Drama“ gefällt mit seinem Dub-Groove und Rauch geschwängerten Effekten. Er kann auch melodiös mit schöner Akustikgitarre in „Homesick“. Denkt er mit Heimweh an Kingston Town? „Push Comes To Shove“ und „Heart Of Rubadab“ sind elektronisch infiziert und locken auf die Dancehall-Tanzfläche. Hier toastet GENTLEMAN wie kein anderer und rundet das perfekt produzierte Stück Reggae aus der Kölner Schule ab.

www.gentleman-music.com

C.S.



MAX PROSA »Rangoon«

Eine Metamorphose war es vielleicht nicht, aber ein wundersamer Lebenswandel, wenn ein junger Mann nach seinem Abi mit 17, Physik- und Philosophie-Studienabbruch, aus dem bürgerlichen Berlin-Charlottenburg nach Neukölln zieht. Wo ein junger Mann vom verträumten Straßenmusiker zum veritablen Folk-Poeten wird. Heute 21 Jahre jung, erzählt er, als habe er schon ein ganzes Leben voller Erfahrungen im Rucksack. „Charlie“ ist eine seiner Offenbarungen auf Rangoon, sie erzählt die Geschichte eines Protagonisten einer Minderheit, eines Schwulen, eines Farbigen und die deine. „Willie“ von Konstantin Wecker erinnert man bei diesen Zeilen. Nahe dran an Ton, Steine, Scherben ist Max bei „Chaossohn“. Musik und Stimme versprühen einen Prägrunge-Charme. „Des Chaos geliebter Sohn“ hat eine Intensität in seiner Stimme, eine selten gehörte Glaubwürdigkeit. Systemkritik heißt bei ihm nicht Adaption, sondern Widerspruch gegen Zustände, poetisch, lyrisch mit wirklich intelligenter Prosa. Minimalistisch kommt die Band mit Gitarre, Bass und schrammelndem Schlagwerk nebst Piano aus. Die akustische Folkgitarre immer im Mittelpunkt. Den Genüssen wird in „Verlorene Söhne“ gehuldigt, wo er sich unter „saulenden Poeten“ wähnt. Danach kommen große Gefühle in „Hallelujah“ auf, der Liebeshymne eines Zweiflers der Liebe. Max musiziert mit der „Gemeinschaft der freien musikalischen Liebe“. So nennt er

die offene Gruppe von Mitmusikern. Er spielte Support für Clueso und wird sicher bald mit seinem Werk die ihm gebührende Aufmerksamkeit ernten.

www.maxprosa.de

C.S.



OLIVER NEPPER »Water Glass Half Full«

Oliver Nepper präsentiert mit „Water Glass Half Full“ eine Vinylplatte in edler, schwerer Qualität. Seine Stimme schmückt darauf zehn Jazzperlen. Zu seinem sanften Gesangsorgan gesellen sich eine Bläserformation, ein Cello, eine Violine und Percussion, getragen von einer leichten und versierten Rhythmussektion. Allesamt hervorragende Instrumentalisten. Nepper spielt die Jazzgitarre virtuos solierend und dezent swingend. Die Songs sind transparent und klar, zeigen Pop-Appeal, da sie auch eingängig in ihren Refrains sind. In „Mean To Much To Me“, einer Lovestory, kommen Fusion und Softpop zu einer Jazz-Affäre zusammen. „Something“ von den Beatles verwandelt sich in ein swingendes Jazzstück. Al Jarreau sang auch schon „So Good“. Neppers Interpretation unterstreicht damit die positive Kernaussage seines schmucken Werkes.

www.facebook.com/oliver.nepper

C.S.



SIXTENTION »Classical Rock«

Es gibt einige Bands, die sich an klassischer Musik, gepaart mit Rock-Elementen versuchen. Aber SIXTENTION sind sicherlich die eindrucksvollste. Sechs Musiker besitzen die gemeinsame Leidenschaft für Musik und haben sich zusammengetan, um klassischen und bekannten Filmmelodien einen rockigen Touch zu geben. Selten war rein instrumentale Musik so mitreißend und spannend wie bei SIXTENTION. Und aus

diesem Grund wurde die Band um Gründer Hans-Georg Hoffmann Ende 2011 mit dem Deutschen Rock und Pop Preis in den Kategorien „Bestes Instrumentalalbum“ und „Beste Instrumentalband“ ausgezeichnet. Auf ihrer aktuellen EP „Classical Rock“ findet man zum Beispiel die berühmte Titelmelodie zum Film „Forrest Gump“, wie man sie noch nie gehört hat. Aber auch irische Klänge kommen nicht zu kurz. Und damit man die Songs auch genießen kann, wurden sie beeindruckend kraftvoll produziert. Eine EP, die Fans von rockiger und klassischer Musik gleichermaßen fasziniert.

www.sixtention.de

auf diesem Album ab, die Texte stehen, wie Bilder eines Pornos, siehe „Partybitch“, im Vordergrund. Hintern, Unterleib versus Hirn und Intellekt? „Zwickt's mit!“ sang einst der Ambros.

www.neodisco.net

C.S.



LYNESTE »Voyage«

Wie klingt es, wenn eine francoschweizerische Sängerin und ein singender, Gitarre spielender Brite zusammen Musik machen? Die Antwort liefert das aktuelle Album „Voyage“ des wirklich interessanten musikalischen Duos, bei dem Catherine Dangel das Energiebündel und Andy von Treuberg den Ruhepol darstellt. Romantik trifft auf Kraft, die Gitarre bildet ein Grundgerüst, das Catherines klare und teils sehr zarte Stimme sicher trägt. Auf „Voyage“ vermischen sich romantische und fröhliche Rhythmen und verschmelzen zu einer Einheit, die das Album zu einem echten Erlebnis machen. In ihren Texten verarbeiten die beiden Musiker Alltagserlebnisse und berühren somit wirklich jeden, der ab und zu mal über sein Leben nachdenkt. Kostbar und zerbrechlich, so wie einige verträumte Balladen von LYNESTE. Nachdem das 2011 erschienene Album „Rendez-Vous“ gute Kritiken ernten konnte, ist „Voyage“ ein würdiger Nachfolger geworden.

www.lyneste.de

A.J.-D.

RON GARDNER & SUE BLIND »Ron & Sue«

Ron und Sue trafen sich Ende der 80er-Jahre zum ersten Mal. Ron half kurzzeitig bei einer Band aus, in der Sue als Sängerin am Mikrofon stand. Trotz allem dauerte es noch einige Jahre, bis die beiden merkten, dass sie sich musikalisch sehr gut ergänzen. Während Sue schon einige deutschsprachige Titel veröffentlicht und sogar ein Duett mit Pierre Brice aufgenommen hatte, war Ron mit verschiedenen Rockbands unterwegs. Auf ihrem aktuellen Album übernahm Ron Gardner die Songwriter-Funktion und zusammen mit Sue die Gesangsparts. Die Songs bewegen sich



alle im moderneren Countrybereich, wobei ab und zu auch ein paar karibische Einflüsse, wie zum Beispiel in „We Got Dancing“, zu hören sind. Ich könnte mir vorstellen, dass einigen die Produktion ein wenig zu „mainstreamig“ erscheint, allerdings passt diese sehr gut zum Sound des Duos. Man merkt deutlich, dass sich die beiden Musiker sehr gut ergänzen und das kommt dem Album natürlich absolut zugute.

www.amazing-records.eu/ronandsue.php

A.J.-D.



MARK MERRITT BAND »The Hoot Owl«

Mark Merritt hat es nach Waldböckelheim verschlagen. Die Musik aus seinem Heimatstaat Virginia, USA, hat er mit in die deutsche Wahlheimat gebracht. Als Soldat war er in Bad Kreuznach an der Nahe stationiert. Nicht nur hier kennt man seine Live-Qualitäten als Solokünstler oder mit Bandbesetzung. Er spielt den Country in zahlreichen Facetten, mit Folk- und Southern-Einflüssen. In deutschen Gefilden ist er eine weithin bekannte Country-Größe. Aber auch in seiner alten Heimat hat er musikalische Spuren hinterlassen: Er gewann in der Country-Hochburg Magnolia, Texas, 1999 den Songwettbewerb in der Sparte New Country. Die Musik der aktuellen Platte „The Hoot Owl“ wird von allerhand Saiteninstrumenten dominiert: Dobro, Banjo, Fiddle, Mandoline und viele mehr. Die Percussion übernimmt Marks Sohn Thomas. Der steuerte auch gleich die Lyrics zu „The Coming Fall“ und „Genuine Kind Of Fine“ bei. Kongenial agiert Sievert Ahrend mit Gesang und besagten Saiteninstrumenten. Die Stimme des Mark Merritt schmeichelt, weich und eindringlich, oft in mehrstimmigen Arrangements. Wunderschön beispielsweise in „Carolina“. Was der Wein für die Nahe, ist Mark für den deutschen Country: ein Genuss.

www.mark-merritt.com

C.S.



CINEMA »The MagiX Box«

Einigen dürfte wohl die in den 80er-Jahren aktive Rockformation TIBET bekannt sein, die in den 70er-Jahren mit Bands wie ELOY oder auch EPITAPH unterwegs waren. Leider lösten sich TIBET 1980 auf, und Jürgen Krutzsch, besser bekannt als „Pöngse“, veröffentlichte 1985 eine LP und eine Single unter dem Namen „Cinema“. Mit „The MagiX Box“ wurde jetzt das Nachfolgeprojekt herausgebracht, das stark an Vangelis, Mike Oldfield oder auch Tangerine Dream erinnert. Wie der Name schon verrät, geht es hier vor allem um Filmmusik – und die hat es in sich. Denn beim Hören der Songs läuft dem Hörer ein Film vor dem inneren Auge ab. Jeder Songtitel verrät schon im Voraus, worum es geht und welche musikalischen Elemente eingesetzt werden. Orientalische oder auch afrikanische Rhythmen, elektronische moderne Klänge, Chöre: Pöngse greift in „MagiX Box“ ganz tief in die Sound-Trickkiste und versetzt den Hörer in ganz andere Länder und Welten. Instrumentale Filmmusik, die die Wartezeit auf ein eventuelles Comeback von TIBET verkürzt.

www.cinema-music.de

A.J.-D.



DAGMAR BUNDE QUARTETT »My Jazz«

Seit 1990 ist die in Köln geborene und sehr talentierte Sängerin Dagmar Bunde als professionelle Musikerin tätig. Im gleichen Jahr wurde auch das „Dagmar Bunde Quartett“ gegründet, bei dem die Sängerin ihre musikalische Berufung ausleben kann. Zusammen mit drei erstklassigen Musikern bildet sie ein Jazz-Quartett, dessen musikalisches Niveau extrem hoch liegt. Auf dem aktuellen Album „My Jazz“ findet man eine Auswahl von modernen Jazzkompositionen aus der Feder von Dagmar selbst. In ihren Texten



NEODISCO »Krawalle und Liebe«

Es fährt, kickt und zwickt, immer dort, wo es Bewegung und Reibung auslöst: im Hirn, im Hintern, im Unterleib, im Intellekt. So wird der Zeitgeist-Post-Hip-Hop von drei Jungs aus der Steiermark charakterisiert. Sebastian Hofer und die Brüder Nikolaus und Georg Nöhner bastelten mit Beats aus ihrem PC, Cubase, Gitarre und Bass einen Sound, der deutsche Texte verträgt, Englisch wäre ihnen zu beliebig gewesen. In ihrem ersten Album „Krawalle und Liebe“ geben sie ihren Erfahrungen Worte mit, die alles dürfen. Ihre Musik verträgt keine Konventionen. Im Opener „Hölle“ muss gleich Wolfgang Ambros dran glauben. Die Ikone des Austropop wird gedisst, muss sich – Reim kommt raus – mit einem „Langos“ vergleichen lassen. Bildreich die Beschreibung, wie sie Rückspiegel abmontieren, wissend, hinter ihnen käme die Sintflut. In „Romy Schneider“ heißt es „als die Mauer fiel, war ich minus eins“, vor einem 80-er frönenden Soundteppich. Schon hier kommen die drei Jungs nur bedingt sympathisch, auf jeden Fall aber cool rüber. Schließlich hat Falco auch polarisiert. In „Schall und Rauch“ verfallen sie fast in Fatalismus. Endlich in „Sommer in Stubenberg“ scheinen sie die Welt zu umarmen, mit ihrem „Westcoast Flow“. Offen erwähnen sie ihre ländliche Herkunft, wenn sie auch noch so urban von Hedonismus, Bitches und Partys rappen. Die Beats gehen

kann der Zuhörer Emotionen und Erlebnisse aus dem Alltag entdecken. Und dass die Sängerin mit Begeisterung bei der Sache ist, kann man deutlich an der Leidenschaft in ihrer Stimme erkennen. Vielseitig und emotional. Man merkt deutlich, dass sie mit Jazz groß geworden ist und diese Musik auch wirklich lebt. Kompliment an diese wirklich gelungene Besetzung mit hochkarätigen Musikern und Kompositionen.

www.dagmarbunde.de

A.J.-D.



BILLY RÜCKWÄRTS »hübsch!«

Das Liedermacher-Trio aus Köln, bestehend aus Sebastian, Malte und Dani, kombiniert auf seinem aktuellen Album „hübsch!“ freche Alltagspoesie mit Bass, Gitarre, Geige und gelegentlich auch mit Klavier. Produziert wurde es von Götz Widmann, der das Album auch gleich auf seinem Label Ahuga! veröffentlichte. In ihren Songs spielt Dani die erste Geige, Malte und Sebastian bilden mit Bass und Gitarre ein großartiges Soundgerüst. Textlich ist vor allem die Vielfalt zu erwähnen. Denn neben Alltagsthemen und gelegentlichem Klamauk findet man auch nachdenkliche Töne. Und sogar eine Liebeserklärung an den Lieblingsverein ist auf „hübsch!“ verewigt. „Frauen sind wie der FC“ geht sofort ins Ohr und dürfte auch jedem gefallen, der mit Fußball absolut nichts anzufangen weiß. An Kreativität mangelt es dem Trio absolut nicht, und da man BILLY RÜCKWÄRTS nur sehr schwer in eine musikalische Schublade stecken kann, muss man einfach mal reingehört haben. www.billyrueckwaerts.de

A.J.-D.

STRASSENJUNGS »Dauerlutscher Report 1«

Es ist oft nicht einfach, eine komplette Bandgeschichte auf eine DVD zu pressen, da in 35 Jahren viel zu viel passieren kann. Die Frankfurter Deutschpunkband STRASSENJUNGS hat mit ihrer aktuellen Veröffentlichung versucht, alle wichtigen Ereignisse seit der Gründung bis jetzt auf eine DVD zu packen und hat sich dafür vor allem auf Videos,



Live-Clips, TV-Ausschnitte und Abstecher ins Music-Biz und in die privaten vier Wände beschränkt. Genug, um dem eingefleischten Fan der Truppe ein schönes Komplettpaket zu bieten und eventuell andere Musikbegeisterte für ihre Musik begeistern zu können. Denn erlebt haben die Vier im Laufe der Jahre schließlich eine ganze Menge. Selzer, der Chef der STRASSENJUNGS, ist der Erzähler des Ganzen, und irgendwie könnte ich mir keinen anderen vorstellen. Denn Selzer war von Anfang an dabei und ist folglich „Urmittglied“ schlechthin. Ein schönes Zeitdokument für Fans der STRASSENJUNGS und diejenigen, die es vielleicht noch werden wollen.

www.strassenjungs.de

A.J.-D.



MASTER'S MONKEYS »Movie Theater«

Die MASTER'S MONKEYS um Paul A. Kessler haben wieder einen großen Wurf gelandet. Mit ihrem Album „Movie Theater“ bleiben sie ihrem Stil von „Under The Shade Of A Pine“, dem Vorgängeralbum, treu. Moritaten und düstere Traumwelten sind ihre Spezialität. So auch auf dem neuen Werk. Wieder mixen sie Stilrichtungen, wie Reggae, Country und Calypso. Alles scheint dabei im Keller der Bluesküche zu vor sich hin zu köcheln. „72 Hours“ erinnert an Dusterballaden des Australiers Nick Cave. „Cockfight“ ist auch als Video zu bewundern, ein Calypso-artiges Ungetüm mit einem angeschärften Saxophon. Die Instrumente werden gequält, gezerrt, durch den Flangereffekt gejagt, die Töne mittels Slide geschoben und gebogen. Herrlich, wie MASTER'S MONKEYS sich ihre Songs unverwechselbar zu eigen machen. Den Wiedererkennungswert besitzen nur sie. Das haben auch die Hörer von WDR2 beim Hörer-Voting schon honoriert, als sie

„Over & Over Again“ und „Little Prostitute“ vom Vorgängeralbum dreimal in Folge auf Platz 1 gewählt haben. Wegen eines Fürimmer-im-Ohr-Refrains dürfte „Happi Day Of All“ der nächste Radiohit werden.

www.mastersmonkeys.net

C.S.



CHARMANA »DrehMomente«

Erdig, schnörkellos und doch melodieverliebt kann die Musik von CharMana charakterisiert werden. 1990 haben sie mit Sessions in Lengerich begonnen. 1995 veröffentlichte das Quartett sein erstes Album „Outside“. Mit „DrehMomente“ legen sie nun ein Album mit 15 Titeln vor, wovon zwei Stücke in Landessprache sind, ansonsten englisch gesungen wird. Der Sound ist bei einer Spurensuche bei den 80er Wave-Ikonen, irgendwo zwischen New Order und dem Alternative Melodic Rock von Midnight Oil, anzusiedeln. André Schröter verkörpert mit seiner Stimme diesen Stil hervorragend. Auch das Glam- und Chorusgeschwängerte Gitarrenspiel erinnert an beispielsweise The Cure. Bei all den neuen Liedern ist kein Durchfaller zu verbuchen. Herausstechend ist „Helden“, nein, nicht an David Bowie angelehnt. Sophia Spöler reichert das Ganze mit ihrem Violinenspiel an. „DrehMomente“ macht Laune – und so kommen die Melodien des gewachsenen Quartetts sicher noch an viele Liebhaberohren.

www.charmana.de

C.S.

HANS BLUES & BOOGIE »Still On Tour«

Originale. Originale, wie Hans Blues braucht die Musik. Einer, der Geschichte schreibt. Geschichten erzählt. Musik lebt. Live auf St. Pauli, Straßenmusik in Paris, auf Tour in Stockholm auf einem Roller. Er begann in Hamburg in den 50ern mit Skiffle, kam zum Dixieland Jazz, dann zu Blues und Boogie. Über West-Berlin und eine zerbrochene Ehe ging es als Solo-Bluesman mit dem Blues-Mobil durch ganz Europa von Spitzbergen bis Gibraltar. Mit einem Flaschenhals erfand er die Hans Blues & Boogie Slide-Stimmung.



Seinen 70er feierte das weißbärtige Original mit einem Konzert mit ehemaligen und aktuellen Mitstreitern. Dieses Konzert präsentierte er live im Club Purple Haze in Remseck und bannte es als Aufnahme für diese Scheibe „Still On Tour“. Hans „Blues“ Brunckhorst versammelte den Harmonicaspieler Rainer Hartung, Pianist Heiko Wank und den groovenden Drummer Rainhardt Albrecht Herz und viele andere um sich. Allesamt bildeten eine Einheit, dem Meister eine großartige Livepräsenz zu schaffen. Die Songs erzählen meist im Roots-Blues-Stil Geschichten aus dem reichhaltigen Leben von Hans, wie in „Scharf auf Frau“ oder etwa in „I can do nothing Blues“. Die CD ist ein weiterer Höhepunkt für Hans, einem Original des Blues.

www.hansblues.de

C.S.



JAYWALK »The Chains Of Ignorance«

„Kiss me, kiss me ...“ heißt eine süße Herausforderung im rauen Opener „Endless“ der neuen Scheibe von JAYWALK. Dennoch haben die fünf Berchtesgadener ein gewisses „Schmuse-Pop-Rock-Image“ abgelegt. Sie starten nachdrücklich rockig mit „Chains of Ignorance“ durch. Moderner Gitarrenrock ist das, mit fetten Gitarren, dynamischer Rhythmussektion und immer noch eingängigen und schmeichelnden Melodien. Keine Frage, das ist eine Entwicklung seit dem Debütalbum „The Singing Fish“ von 2000. Die Band um Detlev Knoll ist seit 1998 am Start und ist auch live ein Stimmungsgarant für gut gemachten Rock mit Drive und Melodie. Anspieltipp ist das herausragende „Let Me Go“. Dete und Lia zeigen hier starken Ausdruck in einer umwerfenden Ballade. Kein Wunder, dass JAYWALK beim Deutschen Rock und Pop Preis 2012 den Preis „Beste Alternative-Band“ abräumten. www.jaywalk.de

C.S.